

Verlegung großer Betriebe in die Umgebung und der Geschäftslage der Modeartikel hat sich die Zahl nachher wenig verändert, so daß sie auch heute nach der Eingemeindung von Linn am Rhein nicht ganz 111000 beträgt. Diese ist 1901 erfolgt, um einen Rheinhafen (für 11 Mill. Mark) anzulegen und so der Stadt industriell größere Vielseitigkeit zu geben.

Die fertigen Seiden-, Samt-, Plüsch- und Halbseidenstoffe (in den drei letzteren auch Baumwolle) werden zum großen Teil nach England und Amerika hin verhandelt, neuerdings im Werte von etwa 90 Millionen Mark jährlich. Die gewebten und gefärbten Stoffe erhalten in der „Appretur“ Glanz und schönes Aussehen (s. Abbildung des Hauptsaales der großen Appretur von D. Pastor, S. 54). Seit 1883 ist die Preussische höhere Fachschule für Textil-Industrie, 1896 räumlich getrennt in die Webeschule (mit Gewebesammlung) und die Färberei- und Appreturichule, als Deutschlands hervorragendste Anstalt dieser Art vortrefflich ausgestattet. Das Stadtbad (seit 1890) ist das schönste der Rheinprovinz; wertvoll ist das Kaiser-Wilhelm-Museum (1897, mit Marmor-Standbild).

Berühmte Namen haben Hermann von Bederath, der Reichsfinanzminister von 1848, Eduard Vogel, der unglückliche Afritaforcher (geb. 1829²), und Karl Wilhelm, der Komponist der „Wacht am Rhein“ (1854). Im S.W. der Stadt besiegte Ferdinand von Braunschweig 1758 die Franzosen. Demnachst wird Krefeld Garnison eines Husaren-Regiments.

Nicht nur für die nächste Umgebung, sondern auch für die Gebiete weiter W. und N. ist Krefeld die industriell maßgebende Stadt und als solche mit den naheliegenden Orten durch elektrische Straßenbahnen, mit den entfernteren durch die „Krefelder Eisenbahn“ und Linien der linksrheinischen Bahn verbunden. So liegen im S.W., links von der Niers in einem Dreieck, die Städte **Vierfen** 25000 E., **Dülken** 10000 E. und **Süchteln** 8500 E., vgl. S. 10, n.w. von Krefeld die Kreisstadt **Kempen** 6500 E., Geburtsort von Thomas a Kempis, 1380; erstere wie letztere stehen in Verbindung mit dem preussischen Grenzstädtchen **Kaldenkirchen** 3900 E., Hauptzollamt) und dadurch mit dem holländischen **Benlo** an der Maas.

In der Nähe der oberen Niers, die gerade an der Südwestgrenze des Reg.-Bez. Düsseldorf entspringt, ist **München-Gladbach**³ (Stadtkreis von 60000 E., im Jahre 1840 nur 2800), das „rheinische Manchester“, der Hauptort für die rheinische Baumwollindustrie.

In dieser sind die Städte **Rheydt** 35000 E. und **Odenkirchen** 15000 E., sowie der Ort **Widrath** 5900 E., Gestüt im S. und teilweise **Vierjen** im N. mit beteiligt. Ihre industriellen Werke haben die früher so liebliche Niers in trübe Tinte verwandelt; erst neuerdings hat man bei Gladbach Klärbassins herzustellen begonnen. Die Eisenbahnen von Aachen und Antwerpen treffen hier zusammen, um teils über Neuß-Düsseldorf, teils über Krefeld-Duisburg nach N.O. weiter zu führen.

Die Seiden-, Samt- und Plüschbereitung erstreckt sich auch über das gezeichnete Gebiet hinaus nach N. zu noch weit in die Bezirke hinein, für welche die landwirtschaftliche Tätigkeit maßgebend ist, so an der Niers abwärts bis nach der Kreisstadt **Geldern** 6500 E., der ehemaligen Hauptstadt der Grafen und Herzöge von Geldern, ja über den Wallfahrtsort **Nevelaer** 6200 E. hinaus bis nach dem Städtchen **Goch** 9500 E.; bei Geldern kreuzt von Benlo her nach Wesel zu die Paris-Hamburger Linie, bei Goch die niederländische Bahn, die an Kanten (Sprich: Santen) vorbei nach Wesel zieht. Auch das alte, aus der Siegfriedsjage bekannte Städtchen **Kanten** 3800 E., St. Viktor's-Dom, an das **Drususlager Castra vetera** angelehnt (s. S. 14), beschäftigt noch einen Teil seiner Bewohner mit Samtweberei. Nicht minder befaßten sich die Orte in der — guten Ackerboden aufweisenden — „Grafschaft“ **Mörs** (s. S. 16) mit Seiden- und Samtweberei, so die alte Kreisstadt **Mörs** 6300 E., jetzt durch die neue Strecke **Mörs-Rheinhausen** an die linksrheinische Bahn angeschlossen, und das Städtchen **Rheinberg** 2500 E., beide an dem nordwärts fließenden **Mörsbach**. (Eisenbahn Duisburg-Rheinberg-Kanten-Kleve im Bau.)

¹ Die ersten deutschen Ansiedler in N.-Amerika (Germantown bei Philadelphia), 1683, waren 13 Krefelder Familien.

² Vgl. Dr. A. Pahde, „Der Afrika-Forscher Eduard Vogel“ Birkows Sammlung gemeinverf. wissenschaftl. Vorträge, Hamburg 1889.

³ Nach den Mönchen der alten Benediktiner-Abtei (942—1802) genannt. Künstlerisch schön ist das Bismarck-Denkmal (von Schaper).